

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 38 (1951)
Heft: 5: Das Grün im Dienste der Öffentlichkeit

Artikel: Parkbäder als öffentliche Grünflächen : das Beispiel Zürichs
Autor: Ammann, Gustav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-82053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

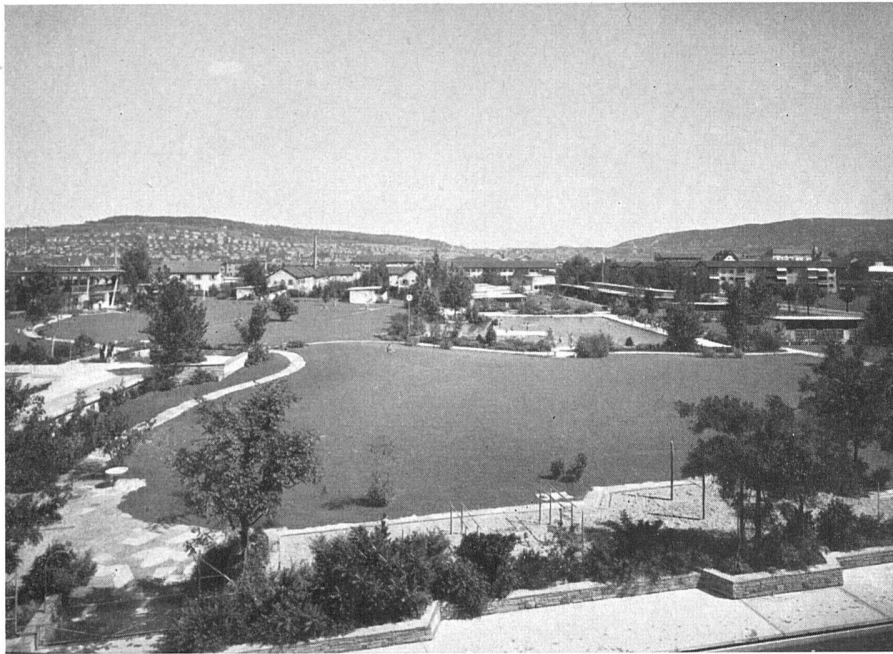
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Freibad Letzigraben, Zürich. Architekt: Max Frisch SIA, Zürich | Les bains en plein air du Letzigraben à Zurich | Letzigraben open-air swimming-pool, Zurich Photo: Gemmerli, Zürich

Parkbäder als öffentliche Grünflächen

Das Beispiel Zürichs

Von Gustav Ammann

Wohl als erstes Parkbad entstand in Zürich 1939 das Freibad Allenmoos. Es wurde zur Entlastung des Strandbades erstellt, gleichzeitig auch zur Verkürzung der Anmarschwege, besonders für die Jugend und die Frauen mit Kleinkindern. Inzwischen ist eine ganze Reihe solcher Gartenbäder entstanden, hauptsächlich in den sich stark entwickelnden Außenbezirken der Stadt, aber auch in den Vorortgemeinden bis nach Baden hinunter und, jenseits des Milchbuck, in Dübendorf, projektiert auch in Kloten.

Im Stadtgebiet sind diese Freibäder ein Bestandteil der Grün- und Freiflächen im Bebauungsplan, so z.B. das Allenmoosbad im Grünzug zwischen der Stadt und Alt-Oerlikon und dem verbindenden Grüngürtel zwischen Zürichberg und Käferberg. Das Freibad Letzigraben gehört zu einem zugleich mit dem Bad erstellten Grünzug zwischen Stadt und Albisrieden, an dem bis zur Bahnlinie hinüber eine Reihe von Sportplätzen liegen und gegen die Limmat zu das große Sportfeld Hardturm und Förrlibuck, zusammen eine wichtige Grünzone zwischen Hönggerberg und Uetliberg. Weiter limmatabwärts lehnt sich das kleinere Freibad Schlieren an einen bewaldeten Hang und entwickelt neben sich eine weitere Grünzone mit Sportanlagen. Dietikon erstellte sein Freibad limmatwärts, und auch Baden besitzt sein Parkbad im schönen, landschaftlichen Rahmen auf der rechten Limmatseite. In Dübendorf ist das im Entstehen begriffene Freibad im Süden der Gemeinde längs einem mit schönem Baumwuchs bestandenen Kanal gelegen, und Kloten hat den Platz für sein Gartenbad in einer schönen Waldlichtung gewählt, im Anschluß an eine Grünzone, die sich von Süden her gegen das sich stark entwickelnde Dorf hinzieht und die neue Bebauung in genügender Breite von den Waldrändern freihält.

Was sich im Allenmoosbad in mehr als zehn Jahren aus dem sorgfältig disponierten Pflanzenmaterial auf gut vorbereitetem Boden entwickelt hat, übertrifft die seinerzeitigen Erwartungen. Weiden, Pappeln und Ulmen gliedern die Räume der Senke, in der die Wasserbecken liegen. Fiederblättrige Akazien, Sophoren, Eschen und Virgilien schließen sich an, und auf der höherliegenden Spielwiese haben sich die Föhren und Birken sehr schön entwickelt. Am Haupteingang bilden großblättrige Götterbäume, Catalpen u.a. den erwünschten Vordergrund und einen beinahe tropischen Eindruck, während breite Blumenbänder von Stauden und Kleinsträuchern sowie Rosen die Wasserbecken bis auf die Vorreinigungsbecken abschränken.

Zehn Jahre nach dem Allenmoosbad, 1949, wurde das Freibad Letzigraben eröffnet, etwas größer im Areal und in der Kapazität. Neben der glücklich durch eine anschließende Grünanlage erreichten optischen Erweiterung im Süden bietet das leicht ansteigende Gelände einen sehr schönen Ausblick gegen die Uetlibergkette. Wenn die gepflanzten, teils bereits starken Bäume aus der Stadtgärtnerei einmal ebenfalls zehn Jahre hinter sich haben, wird der Letzigraben als Park ebenso erfreulich beschattet sein wie sein Vorgänger. Auch hier sind alle Bauten im Anschluß an vorhandene Bebauung an die Ränder des Grundstückes geschoben, mit Ausnahme des Restaurationskioskes, der auf dem höchsten Punkte des Geländes einen schönen Überblick gewährt.

Wohlweislich sind in den vorausschauenden Bebauungsplänen weitere Parkbäder vor allem zwischen Limmat- und Glattal in den sich dort außerordentlich entwickelnden Baugebieten vorgesehen, so daß wohl Höngg und Schwamendingen die Gebiete sind, die als nächste freibadbedürftig werden.



Freibad Letzigraben, Zürich. Flacher Zugang zum Nichtschwimmer-Becken mit Mauerbuchten. Gartengestaltung: Gustav Ammann BSG, Zürich | Bains du Letzigraben. Accès en pente douce à la piscine des non-nageurs avec ses murs formant des bancs et des coins | Letzigraben open-air swimming-pool, Zurich. Level approach to non-swimmers' pool with right-angled walls

Photo: Gemmerli, Zürich

Um auch am rechtsseitigen Ufer des Zürichsees die alten Badanstalten mit ihrem kistenmäßigen Eindruck nach und nach ausmerzen zu können und der Zürichbergseite ein zeitgemäßes Strandbad zur Verfügung zu halten, sind große Vorarbeiten für ein Strandbad Tiefenbrunnen geleistet worden. Die Tendenz dieses Bades geht auf eine Weiterführung des Parkcharakters des Zürichhorns. Durch die gestaffelte Anordnung der Gebäulichkeiten (z. T. zweistöckig) und deren Disposition längs der Bellerivestraße, dann durch ein geschicktes Einbauen der Bäder für Nichtschwimmer in den See gewinnen die Freiflächen eine Breite von 50 bis 100 Meter bei einer Strandlänge von 300 Meter.

Vom alten, einst so sehr begehrten Strandbad am linken Ufer bis zu diesem Projekt ist ein sehr weiter Weg in der Richtung auf die Entwicklung eines anmutig gestalteten Naturraumes zurückgelegt worden. Während das Strandbad Wollishofen infolge seiner baulichen Disposition feste Riegel schafft und den See auf große Längen dem Promenierenden verdeckt, sind die Bauten des Tiefenbrunnen-Bades teils senkrecht auf die Ausfallstraße oder dann doch so luftig geplant, daß ein wohlthuender Übergang zu den

meist unschönen Randbauten jenseits der Straße entsteht. Zudem soll die Anlage nach Beendigung der Badezeit für das Publikum als Durchgang geöffnet bleiben.

Nachstehend einige vergleichende Zahlen:

	<i>Allenmoos</i>	<i>Letzigraben</i>	<i>Tiefenbrunnen</i>
Arealgröße	31.000	34.500	23.000
Kosten in Mill. Fr.	1,8	4,5	3,5
Garderoben	3.600	4.175	3.000
Grünfläche pro Person	9 m ²	8,3 m ²	5 m ²

Mit diesen vorbildlichen Anlagen hat sich die Stadt Zürich nicht nur benutzbare Parkbäder geschaffen, die ihrer Bevölkerung zugute kommen und auch im Ausland anregend wirken, sondern auch im Rahmen ihrer Grünflächen-Politik einige verheißungsvolle Akzente gesetzt. Ihr Vorzug liegt in der Freiheit und Lockerheit sowohl der baulichen wie der gärtnerischen Gestaltung. Es hat sich gezeigt, daß, selbst bei Überbenutzung, das Publikum die Anlagen schont; dank guter Pflege sind keinerlei Beschädigungen weder an Baum und Strauch noch an den vielen Blumen entstanden.



Freibad Letzigraben, Zürich. Staudenflora um das Schwimmbecken. Gartengestaltung: Gustav Ammann BSG, Zürich | Bains du Letzigraben. Verdure autour de la piscine des nageurs | Letzigraben open-air swimming-pool, Zurich. Shrubbery around pool

Photo: Gemmerli, Zürich